

## Lied EG 268 Strahlen brechen viele

Strahlen brechen viele aus einem Licht. Unser Licht heißt Christus. Strahlen brechen viele aus einem Licht – und wir sind eins durch ihn.

Text: Dieter Trautwein Melodie: aus Schweden

### Gebet:

Du Gott des Friedens,  
wir bringen vor dich unser Entsetzen angesichts der eskalierenden Gewalt in Gaza und Israel. So viel Hass flammt auf zwischen beiden Seiten, so viel Zerstörungswut und verborgen dahinter so viel Verzweiflung, so viel Angst.

Wir können nur ahnen, was es für die Menschen heißt, in Windeseile Schutz suchen zu müssen vor Raketen und Bomben, die Panik der Kinder zu erleben, und machtlos zu sein, ihnen die Schrecken zu ersparen.

Gott, wir bitten dich, steh allen bei, die jetzt um Angehörige bangen oder die schon jemanden verloren haben. Lass die, die politischen Einfluss haben, Wege finden, das Blutvergießen zu stoppen, und gib den Stimmen derer Gewicht, die auf beiden Seiten immer noch nach Versöhnung suchen, und nach einem Frieden, der beiden Völkern gerecht wird.

Bewahre uns davor, in unserem Land Hass zu schüren.

Gott, wir sehnen uns nach Frieden und Heil. Lass es in dieser Welt Pfingsten werden. Amen  
*(Sylvia Bukowski- gekürzt)*

### Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Beenden Sie die Andacht mit einem kräftigen: „Amen, so sei es.“

*Pfarrerin Andrea Oechslen, Rothenburg*

## Persönliche Andacht für das Pfingstfest 23./24 Mai 2021

### Zu Beginn:

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. Amen

Pfingsten ist der 50. Tag nach Ostern.  
An Pfingsten kommt die Auferstehung  
Jesu zu ihrem Ziel. Es schwindet die  
Angst, Grenzen werden überwunden.



### Gebet:

Geist des Herrn und Geist der Stille -  
lass mich Gottes Gegenwart erfahren.  
Geist der Weisheit und Geist des Mutes -  
vertreib alle Angst aus meinem Herzen.  
Geist des Verstandes und Geist des Friedens -  
hilf mir in Ruhe auf Gottes Wort zu hören.  
Geist des Rates und Geist der Freude -  
komm und beflügle mich, die gute Nachricht zu verkünden.  
Geist der Stärke und Geist der Vollmacht -  
schenke uns allen deine Hilfe und Kraft  
Geist der Erkenntnis und Geist der Liebe -  
gib, dass wir uns den Nöten anderer öffnen.  
Geist der Gottesfurcht und Geist der Wahrheit -  
leite uns alle auf dem Weg Christi.  
Amen

### Lied EG 133 Zieh ein zu Deinen Toren

1. Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich verloren, mich neugeboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreist.

5. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, dass uns betrübe Zorn, Zank, Hass, Neid und Streit. Der

Feindschaft bist du feind, willst, dass durch Liebesflammen sich wieder tun zusammen, die voller Zwietracht sind.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt. So gib doch deine Gnad zu Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

Text: Paul Gerhardt    Melodie: Johann Crüger

Evangelium: Johannes 14,15-19

Christus spricht: Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ein ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Predigttext: 1. Mose 11,1-9

Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Als sie nun von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst. Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, dass wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut über die ganze Erde. Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe! So zerstreute sie der HERR von dort über die ganze Erde, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen. Daher heißt ihr Name Babel, weil der HERR daselbst verwirrt hat aller Welt Sprache und sie von dort zerstreut hat über die ganze Erde.

Auslegung:

Diese Geschichte ist eine Geschichte, die nicht nur einmal vor langer Zeit passiert ist, sondern die immer wieder passiert: der Traum von dem einen großen Reich, in dem alle zusammengehören. Doch immer wieder wird diese Einheit geschaffen, indem ein Volk andere Völker unterwirft und jeden Widerstand blutig niederschlägt. Oft ist dieser Versuch mit großen Bauten verknüpft, die vom Ruhm und von der Macht der Herrschenden zeugen sollen.

Diejenigen, die diese Geschichte zuerst gehört haben, dachten dabei an die Babylonier. Diese waren so groß geworden, dass sie zunächst die Nachbarstädte überfielen und dann die Nachbarländer. Wo sie herrschten, wurden auch ihre Gesetze eingeführt und ihre Sprache. Die Babylonier hatten große und hohe Türme, die in den Augen der damaligen Israeliten bis zum Himmel reichten.

Wir denken dabei vielleicht an das „Tausendjährige Reich“ mit dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg oder dem Königsplatz in München. Andere denken an den Versuch Stalins, alle Völker unter seiner Führung zu vereinen oder besser: zusammen zu zwingen. Heute erträgt die Volksrepublik China nicht, dass eine Bevölkerungsgruppe in ihrem Land eine andere Religion und eine andere Kultur hat und steckt die Uiguren in schreckliche Umerziehungslager.

Gott greift in unserer Erzählung nicht deshalb ein, weil er neidisch ist und den Menschen ihre Größe und ihre Erfolge nicht gönnt. Er greift ein, weil er genau diese Gefahr sieht.

Die Pflingstgeschichte ist die Gegengeschichte zu Erzählung vom Turmbau zu Babel. An Pflingsten verstehen sich die Menschen in ihren und trotz ihrer verschiedenen Sprachen. Ein Pflingsten wachsen die Menschen in ihrer und trotz ihrer verschiedenen Sprachen zu einer Einheit zusammen. In Jesus Christus sollen die Menschen in ihrer ganzen Buntheit, ihren unterschiedlichen Kulturen, Lebensumständen und Lebenserfahrungen zusammenfinden. Wo dies geschieht, da es Pflingsten und da ist Kirche.